



## Die Glockengiesserei zu Staad 1873 - 1940

In der Glockengiesserei zu Staad wurde nach den Geheimnissen der klassischen Glockengiesserkunst gegossen. Ihnen standen die jahrhundertalten Erfahrungen und Kenntnisse der Glockengiesserei Ulrich in Apolda (Thüringen) zur Verfügung, deren Urkunden und alte Aufzeichnungen bis ins Jahr 1650 zurückreichen und in deren Räumen Friedrich von Schiller die technischen Studien für sein unsterbliches «Lied von der Glocke» gemacht hat. Die von der Glockengiesserei Staad verwendete weltberühmte Ulrichsrippe (Rippe wird der Querschnitt der Glocke genannt) stammt noch aus der klassischen Zeit. Ausser der reinen Stimmung, die gefordert wird, haben die Glocken bei einer vortrefflichen Klangfülle einen samtweichen Ton und sonoren Klang, den wir als einzigartig und konkurrenzlos bezeichnen durften. Keine andere Giesserei konnte sich rühmen, diese reichen Erfahrungen im Glockenguss bis zu den grössten geläuteten Glocken gehabt zu haben.

Anno 1873 goss Jakob Egger beim «Roten Haus» im Buriet-Thal die erste Glocke für die Kirchgemeinde Flums. Da aber der Grund der Glockengrube viel zu weich war, floss das Metall beim Guss aus der Form und so musste Herr Jakob Egger einen andern Ort suchen. In der Folge erwarb sich Herr Jakob Egger im Jahre 1874 die Liegenschaft an der Mühlgasse in Staad, da diese auf Felsen stand und daher für die Gründung einer Glockengiesserei günstig war. Somit musste die Glocke für Flums anno 1874 zum zweiten Mal gegossen werden.

Im Jahre 1921 starb Glockengiesser Jakob Egger und den Betrieb übernahm sein Sohn Wilhelm Egger, Bereits nach 5 Jahren im Jahre 1926 starb auch Wilhelm Egger und die Weiterführung des Betriebes übernahm in der Zwischenzeit bis zum Verkauf an Herrn Fritz Hamm aus Salzburg, Herr Walter Künzler-Egger, Glockengiesse. Während der Zeit von 1927 bis 1934 hatte die Glockengiesserei einen bedeutenden Aufschwung gehabt. Anno 1934 wurde die Glockengiesserei A.G. Staad gegründet, die aber bereits im Jahre 1940 in Konkurs kam.